



## Marginalisierte Körper. Die geöffnete Frau aus kultur- und literaturwissenschaftlicher Perspektive

Cecilia Colloseus und Julia Reichenpfader (Kulturanthropologie und Germanistik)

Enthemmte Sexualität, Verteilung von Körperflüssigkeiten und ein sprechender Anus – Charlotte Roches Roman *Feuchtgebiete* präsentiert eine Protagonistin, die ihren Körper öffnet und damit jegliche Konvention in Frage stellt. Die Reaktionen des Feuilletons zeigen: Ein geöffneter Frauenkörper ist ein Skandalon. Im patriarchalen Machtgefüge lautet der Anspruch an den weiblichen Körper, ein geschlossenes Gefäß, eine unversehrte Hülle zu sein. Die Öffnung führt zu Verekelung und Skandalisierung, gar zu Aggressionen gegenüber der Geöffneten. Um die Idealisierung des geschlossenen weiblichen Körpers aufrecht zu erhalten, finden mit Öffnung assoziierte Praktiken außerhalb der öffentlichen Sphäre statt. Weibliche Körper werden auf diese Weise marginalisiert. Der Akt des Gebärens stellt eine ultimative Öffnung des weiblichen Körpers dar. In westlichen medikalisierten Gesellschaften findet auch deshalb die Geburt in der hermetischen Sphäre der Klinik statt. Der geöffnete gebärende Körper bleibt verborgen, ebenso die weibliche Perspektive auf das Geschehen. In der jüngsten Vergangenheit wurde diese Ausblendung jedoch zunehmend angefochten. So äußern sich immer Frauen über ihre Gebärerfahrungen, vor allem wenn diese mit grenzverletzendem oder gewaltsamen Verhalten von Seiten des geburtshilflichen Personals einhergehen. Im Vortrag wird der Frage nachgegangen, ob zwischen der Verekelung und Marginalisierung des (geöffneten) weiblichen Körpers und dem Phänomen der Gewalt unter der Geburt ein Zusammenhang besteht. Mit Hilfe von Gewalt- und Ekeltheorien wird erörtert, warum das Ausblenden der weiblichen Perspektive für die medizinische Praxis zum Problem werden kann.

**Cecilia Colloseus** studierte Kulturanthropologie, Theologie und Musikwissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und promoviert zum Erzählen Gebärender im Rahmen des Graduiertenkollegs Life Sciences – Life Writing: Grenzerfahrungen des menschlichen Lebens zwischen biomedizinischer Erklärung und lebensweltlicher Erfahrung.

*Kontakt: [cecilia.colloseus@uni-mainz.de](mailto:cecilia.colloseus@uni-mainz.de)*

**Julia Reichenpfader** studiere Deutsche Philologie, Sozialpolitik und Geschlechterforschung an der Universität Göttingen und forscht im Rahmen ihrer Promotion im Graduiertenkolleg Life Sciences – Life Writing: Grenzerfahrungen des menschlichen Lebens zwischen biomedizinischer Erklärung und lebensweltlicher Erfahrung zu offenen Frauenkörpern in der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur.

*Kontakt: [reichenpfader@uni-mainz.de](mailto:reichenpfader@uni-mainz.de)*